

Kirchengeschichte des 19. Jahrhunderts.

(Zusammenfassung des RU v. Pfarrer Merz)

Vorbemerkung:

Das 19. Jahrhundert hat keine die Welt verändernde religiöse Bewegung hervorgebracht, die grossen Bewegungen des Jahrhunderts haben andere Quellen. Um sie zu charakterisieren sei an das Wort aus dem Athenäum erinnert: "Die drei Tendenzen unseres Zeitalters sind die franz. Revolution, Fichtes Wissenschaftslehre, Goethes Wilhelm Meister." Allen diesen Bewegungen gemeinsam ist das Element der Spontaneität des menschlichen Ichs. Seine Äusserungen, das Drängen nach Bildung der Persönlichkeit auf der einen Seite, nach freier Entfaltung des nationalen Willens auf der anderen begegnen wir in seinen verschiedenen Gestaltungen während des ganzen Jahrhunderts.

Cap. I. Das religiöse und kirchliche Leben im I. Drittel des Jahrhunderts.

Einleitung:

Um das Jahr 1800 Entstehung der evang. Gemeinde Münchens und der bayerischen Landeskirche. Münchner Hofgemeinde (Kabinettsprediger Schmidt, Rationalist) und Gelehrten-gemeinde (Jacobi, Thiersch, Schelling). Gleichzeitig Berufung hervorragender Persönlichkeiten nach Bayern: Hegel in Nürnberg, Schubert in Nürnberg, Erlangen, München.

Dies Leben Spiegelbild der Zeit: Rationalismus, Idealismus, Erweckung.

Charakteristischer Lebenslauf: J. G. H. Schubert. In Weimar Schüler von Herder, in Jena, Freiberg und Dresden Freundschaft mit den Romantikern (Schelling, Ritter, A. Müller, Kleist). In Nürnberg Bekehrung durch die Gemeinschaft mit Matthias Burger, dem Rosenbäcker. Durch ihn Fühlung mit den Kreisen der Erweckten. In Erlangen Freundschaft mit Krafft und Raumer. Teilnahme an äusserer und innerer Mission. In München enge Freundschaft mit Schelling. Gleichzeitig rege Teilnahme am kirchlichen Leben. Grosser Einfluss als religiöser Schriftsteller.

Die einzelnen Bewegungen der Zeit.

1. Der Rationalismus.

Die Aufklärung kam von England (1717 Freimaurerorden) über Frankreich (Voltaire) nach Deutschland. Hier waren ihre Hauptvertreter die Berliner Freunde Lessings Nicolai und Mendelsohn, ihr Bestreben: Verbreitung der Bildung zur Bekämpfung des "Aberglaubens" und Hebung der Moral in der Kirche zeigte sich der Rationalismus in "vernunftgemässer" Lehre (Zurückdrängen der Offenbarung), in moralisierender Predigt und in flacher "Verbesserung" der Gesangbücher. Hochschätzung von Silvestergottesdienst und Konfirmation als Tugendweihe, Zurückdrängen der hohen Feste und der Sakramente.

II. Der deutsche Idealismus.

a) Der deutsche Idealismus ist nicht nur eine philos. Bewegung. Er umfasst vielmehr die gesamte Bewegung des deutschen Geisteslebens die um 1770 anhebt und bis 1830 die gebildeten Schichten beherrscht. Sie ist zu erklären aus dem Zusammenwirken:

1. der Kantischen Philosophie,
2. der grossen Dichtung Schiller und Goethes,
3. der Romantik,
4. der Zeitereignisse von 1789 - 1815, vor allem der preussischen inneren und äusseren Erhebung.

Rein philosophisch liegt das Hauptgewicht des Idealismus in der Erkenntnislehre Kants und der aus ihr neu sich ergebenden grossen Systeme, besonders Hegel's. (Wirklichkeit im Gegensatz zur Dinglichkeit; Bedeutung des "Ich"erlebens. Ap-perzeption. synthetische Einheit).

Kirchengeschichtlich bedeutsam war die Kritik am Rationalismus und der Appell an die Würde des Menschen. Hier wirkte vor allem Schiller (vgl. Humboldt Schiller (Inselb.) 16. 17. 20. 31-35) und Fichte (vgl. Das Urteil Stefens Was ich erlebte S. 106. 141.)

b) Der Theologe des Idealismus war Schleiermacher, 1768 geb. In Herrnhut erzogen. Zeitlebens von dortiger Frömmigkeit und von der Art des dortigen Gemeinschaftslebens beeinflusst. ("Herrnhuter höherer Ordnung"). Konflikt mit Herrnhut und dem Vater wegen seiner Kritik an der biblischen Überlieferung und am Christusglauben. Studium in Halle. Eingehende Beschäftigung mit Plato. Hauslehrer beim Grafen Dohna in Schlobitten ("Im fremden Hause ging der Sinn mir auf für schönes gemeinschaftliches Dasein"). Landpfarrer in Landsberg. Studium Kants. 1796 Chariteprediger in Berlin. Enge Freundschaft mit den Romantikern (Aug. W. u. Fr. Schlegel, Novalis, Tieck, Henriette Herz, D. Veit), Mitarbeit am Athenäum (Katechismus der Vernunft für edle Frauen), Formung des neuen Lebensideals gegenüber erstarrter Aufklärung (Garve, Engel Knigge) und zuchtlosem Genuss. Elemente der neuen Lebensansicht: Kant, Fichte (Verwirklichung einer in allen gleichen, unbedingten Vernunft durch die einzelnen Individuen) und Jacobi; Goethe, besonders in Wilhelm Meister (Bildung des Individuums, freie Freude an der Mannigfaltigkeit menschlicher Individualität. (vgl. Oheim, 6. Buch;) und Urworte: "geprägte Form, die lebend sich entwickelt"). Grundgedanken, wie sie dann in den Monologen hervortreten: Jede menschliche Individualität ein ewiger Ausdruck und Spiegel des Universums. Durch Selbstanschauung (Gewissen!) ist diese "Menschheit" beständig gegenwärtig. Sie zu verwirklichen im Leben - so wie das Kunstwerk sie vorausnimmt - sind wir bestimmt. ("Die Menschheit in sich zu einer entschiedenen Gestalt zu bilden und sie in mannigfachem Handeln darzustellen"). Daher Pflicht zur Ausbildung der Individualität, damit die Welt zu einer freien Harmonie selbstständig entwickelter Individualitäten werde.